

प्रथमप्रतीकलघुत्रिहापाठाल्लघुवं द्वितीयप्रतीके उकार्योः (1. ओकार्योः) टकारगकारमकाराणां वरितपठितानामेकवर्णता । पाठकौशलेनैव द्वन्द्वो भङ्गः सभ्यैर्न ज्ञायत इत्यर्थः ॥ १ ॥

gesagt, der Geschlechtslosigkeit der Endungen : denn diese hören auf zugleich Träger des Geschlechts zu sein. Mit der Geschlechtslosigkeit gewinnt das Neutrum einen so überwiegenden Einfluss, dass die Form des Nom. masc. auch auf den Akkusativ übertragen wird. Mit dem Anuswara des Akkus. schwindet ohnehin auch sonst jede Unterscheidung. — पाहसि d. i. प्रार्थयसि würde im Hauptprakrit पत्येसि lauten. Die Verlängerung des Vokals der ersten Silbe zog zunächst die Vereinfachung des Doppelkonsonanten (त्थ) nach sich und in Folge davon verflüchtigte sich थ zum blossen Hauchlaute h. Den Grund des Konjugationswechsels sehe ich in dem Umstande, dass die frühere Sprache kein व bot, das einzige Kennzeichen des Caus., wenn man vom Wurzelvokale absieht. Die erste und zehnte Klasse werden nicht mehr unterschieden. वाहहि, देहि, लेभि sind lauter Imperative : wie देहि bereits im Sanskr. aus दहि entstanden, so scheint auch लेहि eine Form लभि zum Grunde zu liegen. Die Konsonantenverbindung wird durch den verlängerten Wurzelvokal ersetzt. Das ganze metrische Schema des verbesserten Textes ist dieses :

$$\begin{array}{l} \text{---|uuuu|uu||uuuu|uu|u} \quad 13 + 11 = 24 \\ \text{uuuuuu|uu-|uuu||uuu|uu-|u} \quad 13 + 11 = 24 \end{array} \left. \vphantom{\begin{array}{l} \text{---|uuuu|uu||uuuu|uu|u} \\ \text{uuuuuu|uu-|uuu||uuu|uu-|u} \end{array}} \right\} 48 \text{ K.}$$

Um dem Leser das Verständniss zu erleichtern, füge ich noch die wörtliche Sanskritübersetzung hinzu.

रे रे वाह्य कृत्वा नावं क्षुद्रगमो न देहि ।

त्वमस्यां नद्यां मन्तारं दत्वा यत्प्रार्थयसि तत्प्रभस्व ॥

Mit der Verderbniss des Textes fällt nun auch die unsinnige Regel weg, die uns von der Kritik des Metrikers keine vortheilhaften Begriffe giebt. Vergleicht man nun vorstehende Lehrsätze und deren Beispiele mit der Praxis des 4ten Aktes, so stellt sich auch in Behandlung der Silbenwährung mit allen ihren Folgen eine bedeutende Kluft heraus. Ueberall herrscht dort mehr Zurückhaltung, die auf einen frühern Zustand hinweist.